

Geschäftsverzeichnissnr. 7335

Entscheid Nr. 112/2020
vom 27. Juli 2020

ENTSCHEIDSAUSZUG

In Sachen: Vorabentscheidungsfragen in Bezug auf die Artikel 87 und 89 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 15. Februar 2019 « über das Jugendkriminalitätsrecht » und die Artikel 7, 10 und 11 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 24. September 2019 « zur Abänderung des Gesetzes vom 8. April 1965 über den Jugendschutz, die Betreuung Minderjähriger, die eine als Straftat qualifizierte Tat begangen haben, und die Wiedergutmachung des durch diese Tat verursachten Schadens und des Dekrets vom 15. Februar 2019 über das Jugendkriminalitätsrecht, was die Übergangsbestimmungen betrifft », gestellt vom Jugendgericht des Gerichts erster Instanz Antwerpen, Abteilung Antwerpen.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten A. Alen und F. Daoût, und den Richtern L. Lavrysen, J.-P. Moerman, T. Giet, M. Pâques und Y. Kherbache, unter Assistenz des Kanzlers P.-Y. Dutilleux, unter dem Vorsitz des Präsidenten A. Alen,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

*

* *

I. *Gegenstand der Vorabentscheidungsfragen und Verfahren*

In seinem Urteil vom 28. November 2019, dessen Ausfertigung am 20. Dezember 2019 in der Kanzlei des Gerichtshofes eingegangen ist, hat das Jugendgericht des Gerichts erster Instanz Antwerpen, Abteilung Antwerpen, folgende Vorabentscheidungsfragen gestellt:

« 1. Verstoßen die Artikel 87 und 89 des Dekrets vom 15. Februar 2019 über das Jugendkriminalitätsrecht gegen die Artikel 12 und 14 der koordinierten Verfassung, an sich oder in Verbindung mit den Artikeln 6 und 7 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 15 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte, indem das Dekret über das Jugendkriminalitätsrecht auf Taten Anwendung findet, die vor der Ausfertigung und vor dem Inkrafttreten des Dekrets über das Jugendkriminalitätsrecht von Minderjährigen begangen wurden?

2. Verstoßen die Artikel 7, 10 und 11 des Dekrets vom 24. September 2019 zur Abänderung des Gesetzes vom 8. April 1965 über den Jugendschutz, die Betreuung Minderjähriger, die eine als Straftat qualifizierte Tat begangen haben, und die Wiedergutmachung des durch diese Tat verursachten Schadens und des Dekrets vom 15. Februar 2019 über das Jugendkriminalitätsrecht, was die Übergangsbestimmungen betrifft, gegen die Artikel 12 und 14 der koordinierten Verfassung, an sich oder in Verbindung mit den Artikeln 6 und 7 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 15 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte, indem die vorerwähnten Bestimmungen des Dekrets vom 24. September 2019 rückwirkend zum 1. September 2019 eine Regelung einführen, auf deren Grundlage Personen, die verdächtigt werden, als Minderjährige eine Straftat begangen zu haben, Gegenstand einer Abgabeentscheidung sein können, während eine Abgabe unter der Geltung von Artikel 38 des Dekrets vom 15. Februar 2019 über das Jugendkriminalitätsrecht nicht möglich war? ».

(...)

III. *Rechtliche Würdigung*

(...)

B.1. Die Vorabentscheidungsfragen betreffen eine Abgabeentscheidung des Jugendgerichts.

Die Abgabe ist unter bestimmten Bedingungen möglich, wenn die wegen einer als Straftat qualifizierten Tat an das Jugendgericht verwiesene Person zum Zeitpunkt dieser Tat sechzehn Jahre alt oder älter war und das Jugendgericht der Ansicht ist, dass eine Betreuungs-, Schutz- oder Erziehungsmaßnahme nicht angebracht ist. In diesem Fall kann das Jugendgericht die Sache durch eine mit Gründen versehene Entscheidung an die Staatsanwaltschaft abgeben,

damit die Verfolgung vor dem zuständigen Rechtsprechungsorgan erfolgt (Artikel 57*bis* des Gesetzes vom 8. April 1965 « über den Jugendschutz, die Betreuung Minderjähriger, die eine als Straftat qualifizierte Tat begangen haben, und die Wiedergutmachung des durch diese Tat verursachten Schadens » (nachstehend: Jugendschutzgesetz), in der zum Zeitpunkt der Begehung der vor dem vorlegenden Richter in Rede stehenden Straftaten anwendbaren Fassung). Die Abgabeentscheidung ist somit keine Entscheidung zur Sache.

B.2. Die Regelung über die Abgabe wurde für das niederländische Sprachgebiet durch die in Rede stehenden Bestimmungen abgeändert. Die Vorabentscheidungsfragen beziehen sich insbesondere auf den zeitlichen Geltungsbereich der abgeänderten Regelung.

B.3. Das Dekret der Flämischen Gemeinschaft vom 15. Februar 2019 « über das Jugendkriminalitätsrecht » (nachstehend: Dekret vom 15. Februar 2019) sieht nach wie vor die Maßnahme der Abgabe vor, jedoch wurden die Voraussetzungen für die Anwendung dieser Maßnahme durch dieses Dekret verschärft.

Die Voraussetzung, die vor dem vorlegenden Richter entscheidend ist, bezieht sich auf die Maßnahmen, die in einer früheren Phase gegenüber dem Minderjährigen auferlegt wurden.

B.4. Vor dem 1. September 2019 konnte das Jugendgericht die Abgabe anordnen, wenn gegen die betreffende Person bereits « eine oder mehrere in Artikel 37 § 2, § 2*bis* oder § 2*ter* erwähnte Maßnahmen oder bereits ein Wiedergutmachungsangebot, wie in den Artikeln 37*bis* bis 37*quinqüies* erwähnt, angeordnet worden [sind] » (Artikel 57*bis* § 1 des Jugendschutzgesetzes).

Die erwähnten Maßnahmen erfassen ein breites Spektrum und reichen von einer Rüge bis hin zu der Entscheidung, die betreffende Person einer gemeinschaftlichen Jugendschutzeinrichtung anzuvertrauen.

B.5. Artikel 38 des Dekrets vom 15. Februar 2019 bestimmt, dass das Jugendgericht die Abgabe nur anordnen kann, wenn gegen die betreffende Person bereits « eine oder mehrere in den Artikeln 35, 36 und 37 erwähnte Sanktionen angeordnet worden [sind] ».

Die Artikel 35, 36 und 37 des Dekrets vom 15. Februar 2019 beziehen sich auf die geschlossene Orientierung (Artikel 35) oder die geschlossene Begleitung (Artikel 36 und 37) in einer Abteilung einer gemeinschaftlichen Einrichtung. Es geht um Maßnahmen, die dazu dienen, « während des Verfahrens - und bis zu einer Entscheidung in der Sache selbst - eine Untersuchungsmaßnahme oder eine Betreuungsmaßnahme gegenüber einem minderjährigen Beschuldigten zu ergreifen » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2017-2018, Nr. 1670/1, S. 21).

B.6. Das Dekret vom 15. Februar 2019 ist großenteils am 1. September 2019 in Kraft getreten. Der fragliche Artikel 89 dieses Dekrets bestimmte:

« Sans préjudice des alinéas 2 et 3, le présent décret entre en vigueur le 1er septembre 2019.

Pour les articles 25, § 8, alinéas 3, 4 et 5, 32, alinéa 3, 33, alinéa 2, 34, § 1, alinéa 3, dans la mesure où la réaction de remplacement concerne le placement du délinquant mineur dans une division au sein d'une institution communautaire, créée pour les mineurs qui se voient imposer une réaction en application du présent décret, 26, 27, 35, 36, 37, à l'exception de 37, § 8, 39, 84, 85 et 86, le Gouvernement flamand fixe la date d'entrée en vigueur après avoir expressément établi que la conditionnalité pour l'application de ces articles a été réalisée. Ces articles entrent en vigueur le 1er septembre 2022 au plus tard.

L'article 37, § 8, entre en vigueur trois mois après la publication au *Moniteur belge* du dernier des actes d'assentiment de l'accord de coopération entre la Communauté flamande et l'Etat fédéral.

Lorsque le Gouvernement flamand, en vue de réaliser cette conditionnalité, accorde une aide à l'investissement conformément à la réglementation applicable, il peut également donner son accord au bénéficiaire de l'aide à l'investissement pour l'octroi des agréments et moyens de fonctionnement nécessaires au moment où l'infrastructure faisant l'objet de l'aide à l'investissement est mise en service ».

Folglich treten die Maßnahmen der geschlossenen Orientierung und Begleitung erst in Kraft, « wenn die notwendigen Rahmenbedingungen erfüllt [sind], und zwar unter Berücksichtigung der Wichtigkeit eines sorgsamem Übergangs », und spätestens am 1. September 2022 (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2017-2018, Nr. 1670/1, S. 77).

Der vorerwähnte Artikel 89 wurde durch Artikel 10 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 24. September 2019 « zur Abänderung des Gesetzes vom 8. April 1965 über den Jugendschutz, die Betreuung Minderjähriger, die eine als Straftat qualifizierte Tat begangen haben, und die Wiedergutmachung des durch diese Tat verursachten Schadens und des Dekrets

vom 15. Februar 2019 über das Jugendkriminalitätsrecht, was die Übergangsbestimmungen betrifft » (nachstehend: Dekret vom 24. September 2019) abgeändert. Durch diesen Artikel 10 wurde Artikel 38 der in Artikel 89 Absatz 2 erwähnten Liste mit Artikeln hinzugefügt, die zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft treten.

B.7. Der ebenfalls in Rede stehende Artikel 87 des Dekrets vom 15. Februar 2019 bestimmte:

« § 1er. Une mesure provisoire ou une mesure ordonnée par le juge de la jeunesse ou le tribunal de la jeunesse en application de la loi du 8 avril 1965 qui est en exécution à la date d'entrée en vigueur du présent décret peut continuer à être exécutée.

Une affaire portée devant le juge de la jeunesse ou le tribunal de la jeunesse en application de la loi du 8 avril 1965, sur laquelle une décision a été prise à la date d'entrée en vigueur du présent décret mais qui n'est pas encore en exécution, est exécutée conformément à la décision prise.

Les règles mentionnées dans la loi du 8 avril 1965, ayant trait à l'exécution des mesures provisoires, des mesures et des décisions visées aux alinéas 1er et 2, sont applicables.

§ 2. Une affaire portée devant le juge de la jeunesse ou le tribunal de la jeunesse en application de la loi du 1er mars 2002, sur laquelle une décision a été prise à la date d'entrée en vigueur du présent décret mais qui n'est pas encore en exécution, est exécutée conformément à la décision prise ».

Diese Bestimmung wurde durch Artikel 9 des Dekrets vom 24. September 2019 abgeändert. Durch diesen Artikel wurde dem Artikel 87 Absatz 3 § 1 des Dekrets vom 15. Februar 2019 der Wortlaut « , einschließlich der in Artikel 60 des vorerwähnten Gesetzes erwähnten Revisionsmöglichkeit » hinzugefügt und wurden auch zwei neue Paragraphen hinzugefügt. Auf diese Weise « wird ein operationaler Übergang hin zu den neuen Bedingungen für die Abgabe verdeutlicht » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2019, Nr. 103/1, S. 4). Die neuen Paragraphen bestimmen:

« § 3. Aux fins de la décision de dessaisissement visée à l'article 38, § 2, alinéa 2 du présent décret, le placement dans une institution publique communautaire, visé à l'article 37, § 2, 8° de la loi du 8 avril 1965 est assimilé aux sanctions visées aux articles 35, 36 et 37 du présent décret.

§ 4. Un placement ou un placement provisoire en régime éducatif fermé d'une institution publique communautaire, tels que visés respectivement aux articles 37, § 2^{quater}, alinéa 2, et 52 de la loi du 8 avril 1965, peut être imposé en tant que mesure de remplacement visée à

l'article 25, § 8, alinéas 3, 4 et 5, et aux articles 32, alinéa 3, 33, alinéa 3, et 34, § 1er, alinéa 3 du présent décret ».

B.8. Aus den Artikeln 87 und 89 des Dekrets vom 15. Februar 2019 in der Fassung vor deren Abänderung durch das Dekret vom 24. September 2019 ergibt sich, dass die abgeänderte Regelung über die Abgabe am 1. September 2019 in Kraft getreten ist und dass der Minderjährige, gegen den das Verfahren vor dem vorlegenden Richter geführt wird, infolge dieses Inkrafttretens nicht mehr für eine Abgabe in Betracht kam. Ab dem erwähnten Datum konnte diese Maßnahme grundsätzlich nur ergriffen werden, wenn gegenüber dem betreffenden Minderjährigen bereits eine geschlossene Orientierung oder Begleitung angeordnet worden war, aber diese Maßnahmen sind, wie in B.6 erwähnt wurde, noch nicht in Kraft getreten.

B.9. Mit seiner ersten Vorabentscheidungsfrage möchte der vorlegende Richter vom Gerichtshof wissen, ob die Artikel 87 und 89 des Dekrets vom 15. Februar 2019 gegen die Artikel 12 und 14 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit den Artikeln 6 und 7 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 15 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte, verstoßen, indem das Dekret auf Taten Anwendung findet, die vor seiner Ausfertigung und vor seinem Inkrafttreten von Minderjährigen begangen wurden.

Unter Berücksichtigung des Antrags, der der Vorabentscheidungsfrage zugrunde liegt, ist sie dahin auszulegen, dass sie sich auf die sofortige Geltung der neuen Regelung über die Abgabe bezieht.

B.10. Die Artikel 12 und 14 der Verfassung garantieren das strafrechtliche Legalitätsprinzip. Nach diesen Bestimmungen darf niemand verfolgt werden, es sei denn in den durch Gesetz bestimmten Fällen und in der dort vorgeschriebenen Form (Artikel 12 Absatz 2 der Verfassung), und darf eine Strafe nur aufgrund des Gesetzes eingeführt oder angewandt werden (Artikel 14 der Verfassung).

Aus diesen Bestimmungen geht hervor, dass das Strafgesetz so formuliert werden muss, dass jeder zu dem Zeitpunkt, wo er ein Verhalten annimmt, wissen kann, ob dieses Verhalten strafbar ist oder nicht, und die gegebenenfalls gegen ihn zu verhängende Strafe kennen kann. Das Legalitätsprinzip und der Grundsatz der Vorhersehbarkeit gelten für das gesamte Strafverfahren.

Insofern sie vorschreiben, dass jede Straftat im Gesetz vorgesehen sein muss, haben Artikel 7 Absatz 1 der Europäischen Menschenrechtskonvention und Artikel 15 Absatz 1 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte eine gleichartige Tragweite wie Artikel 12 Absatz 2 der Verfassung. Die Garantien dieser Bestimmungen bilden daher in diesem Maße ein untrennbares Ganzes.

B.11. Die Abgabeentscheidung beinhaltet als solche weder eine Unterstrafestellung noch eine Strafe, sondern legt fest, welches Recht auf die als Straftat geltende und von einem Minderjährigen begangene Tat Anwendung findet, nämlich das Strafrecht anstelle des Jugendkriminalitätsrechts. Da die Abgabeentscheidung zur Folge hat, dass die Verfolgung nach dem allgemeinen Strafrecht und dem allgemeinen Strafverfahren erfolgt, hängt die Maßnahme mit dem Strafverfahren zusammen.

Das in Artikel 12 Absatz 2 der Verfassung enthaltene Erfordernis der Vorhersehbarkeit des Strafverfahrens steht dem gleichwohl nicht entgegen, dass die Gesetze über die Zuständigkeit und das Verfahren in Strafsachen sofort angewandt werden (Artikel 3 des Gerichtsgesetzbuches). Außerdem hängt die Maßnahme der Abgabe nicht mit den Regeln über die Beweisführung in Bezug auf die Schuld einer Person zusammen, die grundsätzlich nicht zum Nachteil dieser Person rückwirkend abgeändert werden können (siehe den Entscheid des Gerichtshofs Nr. 153/2018 vom 8. November 2018, B.24.2).

B.12. Die Artikel 87 und 89 des Dekrets vom 15. Februar 2019 sind vereinbar mit den Artikel 12 und 14 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit Artikel 7 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 15 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte, sofern die abgeänderte Regelung über die Abgabe auf Taten Anwendung findet, die vor ihrer Ausfertigung und vor ihrem Inkrafttreten von Minderjährigen begangen wurden. Artikel 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention sieht insofern keinen umfassenderen Schutz als die vorerwähnten Prüfungsnormen vor.

Die erste Vorabentscheidungsfrage ist verneinend zu beantworten.

B.13. Wie in B.6 und B.7 bereits erwähnt wurde, wurde durch das ebenso in Rede stehende Dekret vom 24. September 2019 die Regelung über die Abgabe erneut abgeändert,

insbesondere um die weitere Anwendung dieser Maßnahme nach dem 1. September 2019, bis zum vollständigen Inkrafttreten des Dekrets vom 15. Februar 2019, zu ermöglichen.

Das Dekret vom 24. September 2019 wurde in der ersten Plenarsitzung des (*Ausf. Ber.*, Flämisches Parlament, 2019-2020, 23. September 2019, Plenarsitzung, Nr. 1, SS. 26-27) und einen Tag später von der Flämischen Regierung sanktioniert und ausgefertigt.

B.14. Durch Artikel 7 Nr. 1 des Dekrets vom 24. September 2019 wurde Artikel 57*bis* § 1 des Jugendschutzgesetzes, der durch das Dekret vom 15. Februar 2019 aufgehoben worden war, mit folgendem Wortlaut erneut aufgenommen:

« § 1er. Si le suspect mineur était âgé d'au moins seize ans au moment où le délit de mineur est commis et que le tribunal de la jeunesse n'a pas jugé appropriés l'une des sanctions visées à l'article 29, § 2 du décret du 15 février 2019 sur le droit en matière de délinquance juvénile ou un placement au fond en régime éducatif ouvert ou fermé d'une institution publique communautaire, visé à l'article 37, § 2, 8°, il peut se dessaisir de l'affaire moyennant une décision motivée et la renvoyer devant le ministère public en vue de la poursuite devant soit, si l'intéressé est suspecté d'un délit ou d'un crime correctionnalisable, une chambre spéciale au sein du tribunal de la jeunesse qui applique le droit pénal et la procédure pénale de droit commun, s'il y a lieu, soit, si l'intéressé est suspecté d'avoir commis un crime non correctionnalisable, une cour d'assises composée conformément à l'article 119, alinéa 2, du Code judiciaire, s'il y a lieu.

Le tribunal de la jeunesse ne peut toutefois décider du dessaisissement que lorsque l'une des conditions suivantes est également remplie :

1° l'intéressé a déjà fait l'objet d'une ou plusieurs mesures visées à l'article 37, §§ 2, 2*bis* ou 2*ter*, d'une offre restauratrice telle que visée aux articles 37*bis* à 37*quinquies* ou d'une sanction en vertu de l'article 29, § 2 du décret du 15 février 2019 sur le droit en matière de délinquance juvénile;

2° le délit de mineur commis porte sur un fait visé aux articles 373, 375, 393 à 397, 400, 401, 417*ter*, 417*quater*, 468, 469, 470 et 471 à 475 du Code pénal ou une tentative de commettre un fait visé aux articles 393 à 397 du Code pénal. Le tribunal de la jeunesse peut également décider du dessaisissement lorsque le suspect mineur a commis un fait tel que visé aux articles 136*bis*, 136*ter*, 136*quater*, 136*sexies*, 137, 140 et 141 du Code pénal qui, s'il avait été commis par un majeur, serait passible d'une peine d'emprisonnement de cinq à dix ans ou d'une peine plus lourde.

La motivation est basée sur la personnalité de l'intéressé et de son entourage et sur le degré de maturité de l'intéressé.

La présente disposition peut être appliquée même si l'intéressé a atteint l'âge de dix-huit ans au moment du jugement. Dans ce cas il est assimilé à un mineur pour l'application du présent chapitre ».

B.15. Durch Artikel 10 des Dekrets vom 24. September 2019 wurde Artikel 38 des Dekrets vom 15. Februar 2019 der in dem in B.6 angeführten Artikel 89 Absatz 2 erwähnten Liste mit Artikeln hinzugefügt, die zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft treten. Nach Artikel 11 des Dekrets vom 24. September 2019 tritt dieses Dekret am 1. September 2019 in Kraft. Dadurch ist die abgeänderte Regelung über die Abgabe doch noch nicht am 1. September 2019 in Kraft getreten.

B.16. Aus den Artikeln 7, 10 und 11 des Dekrets vom 24. September 2019 ergibt sich, dass die rückwirkende Inkraftsetzung der abgeänderten Regelung über die Abgabe zum 1. September 2019 aufgehoben wurde und dass der Minderjährige, gegen den das Verfahren vor dem vorliegenden Richter geführt wird, folglich erneut für eine Abgabe in Betracht kommt.

B.17. Mit seiner zweiten Vorabentscheidungsfrage möchte der vorliegende Richter vom Gerichtshof wissen, ob die Artikel 7, 10 und 11 des Dekrets vom 24. September 2019 gegen die Artikel 12 und 14 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit den Artikeln 6 und 7 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 15 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte, verstoßen, indem sie rückwirkend eine Regelung einführen, auf deren Grundlage Personen, die verdächtigt werden, als Minderjährige eine Straftat begangen zu haben, Gegenstand einer Abgabeentscheidung sein können, während eine Abgabe unter der Geltung von Artikel 38 des Dekrets vom 15. Februar 2019 nicht möglich war.

B.18. Wie in B.11 erwähnt wurde, beinhaltet die Abgabeentscheidung als solche keine Strafe, sondern legt fest, welches Recht auf die als Straftat geltende und von einem Minderjährigen begangene Tat Anwendung findet, nämlich das Strafrecht anstelle des Jugendkriminalitätsrechts.

B.19. Die Artikel 7, 10 und 11 des Dekrets vom 24. September 2019 sind vereinbar mit den Artikeln 12 und 14 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit Artikel 7 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 15 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte, da sie nicht in den Anwendungsbereich dieser Bestimmungen fallen.

Die zweite Vorabentscheidungsfrage ist verneinend zu beantworten.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Die Artikel 87 und 89 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 15. Februar 2019 « über das Jugendkriminalitätsrecht » und die Artikel 7, 10 und 11 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 24. September 2019 « zur Abänderung des Gesetzes vom 8. April 1965 über den Jugendschutz, die Betreuung Minderjähriger, die eine als Straftat qualifizierte Tat begangen haben, und die Wiedergutmachung des durch diese Tat verursachten Schadens und des Dekrets vom 15. Februar 2019 über das Jugendkriminalitätsrecht, was die Übergangsbestimmungen betrifft » verstoßen nicht gegen die Artikel 12 und 14 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit den Artikeln 6 und 7 der Europäischen Menschenrechtskonvention und mit Artikel 15 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte.

Erlassen in niederländischer und französischer und Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 27. Juli 2020.

Der Kanzler,

Der Präsident,

(gez.) P.-Y. Dutilleux

(gez.) A. Alen